

ist als die französischen Realisten, fehlt es ihm doch an dem unersehbaren christlichen Gehalte, und er vermag die schreienden Dissonanzen nicht zu lösen, in die seine Dramatik ausklingt und die zusammen wie eine Art Banterotterklärung der modernen Gesellschaft lauten.

Freundlichere Seiten des norwegischen Volkslebens schildern in ihren Erzählungen, Romanen und Novellen Magdalena Thoresen, geb. Kragh (1819), Marie Colban (1814—1884), Jonas Lie (1838) und Kristofer Kristoferesen (1851). Camilla Collet dagegen (geb. 1813), eine Schwester Bergelands, greift in ihrem Roman „Des Amtmanns Töchter“ herab die modernen Gesellschaftsverhältnisse an. Ein noch schärferer Kritiker der norwegischen Socialverhältnisse, besonders der orthodoxen Geistlichkeit, der Beamten, der Handels- und Industriewelt, ist Alexander Kjelland (geb. 1849) in seinen Novellen und Dramen. Arne Garborg (geb. 1851) erneuerte den Versuch der Maastrichter, indem er eine größere Erzählung (En Fritenjar — Ein Freimann, 1881) in Jvar Nasens Sprache schrieb; trefflich persiflierte er in seinem „Bauernstudenten“ (1883) den durch moderne Halbbildung und Großmannsjucht herbeigeführten Ruin des Bauernstandes; aber mit seinem „Ungdom“ (1884) und „Mannfoll“ eröffnete er den verderblichen Reigen einer eigentlichen Bohème-Literatur, welche an Gemeinheit kaum hinter ähnlichen Pariser Leistungen zurücksteht und mit Recht lebhaften Widerspruch beim bessern Theile des Publikums wachrief. Zu dieser neuesten Schule, welche die Mißverhältnisse der Ehe bekämpft, um die freie Liebe zu proclamiren, gehören Hans Jäger (geb. 1854) und Chr. Krogh. Gegen diese Schmutz-literatur hat sich in neuester Zeit Björnson als Sittlichkeitsprediger erhoben. Daß beständige Rütteln an allen bestehenden socialen Verhältnissen, die religiöse Zersahrenheit und das stetige Fortschreiten moderner Ueberkultur in die stillen Bergthäler hinein lassen indeß das einst so kräftige, gesunde Volksthum mehr als je bedroht erscheinen. Reiches Material zur Beurtheilung der neueren Verhältnisse bieten die statistischen Arbeiten und Kulturschilderungen von Eilert Sundt (1817 bis 1875) über Sittlichkeit, Sterblichkeit, Trunk und Mäßigkeit, Aberglauben, Bauart u. s. w.

Den ersten Anfang zu einer katholischen Literatur bildet die anziehende Conversionschrift des Barnabiten P. Johann Daniel Stub „Leedsagelse fra Fordomme til religios Sandhed med hjaerlighedssfulde Mindeblit til Faedrelandet“, Bergen 1861. Der Verfasser, 1813 in Bergen geboren, kam als junger Kaufmann nach Genua, trat hier 1830 zur katholischen Kirche zurück, schloß sich 1832 dem Barnabitenorden an, ward 1837 in Rom zum Priester geweiht, dann Oberer des Klosters in Turin, später Missionar in Götterborg (Schweden) und zuletzt in seiner Vaterstadt Bergen, wo er in zahlreichen kleinen apologetischen Schriftchen die katholische Kirche vertheidigte (vgl. Rosenthal, Conventitenbilder aus dem 19. Jahrh. I, 2, Schaffh.

1871, 1—28). Seit 1890 erscheint in Christiania ein katholisches Wochenblatt St. Olaf. (Vgl. J. E. Kraft, Norak Forfatterlexicon, 1814—1853, Christiania 1863, 6 Bde.; L. Dietrichson, Omrids af den norske Litteratur Hist., Kjöbenh. 1866—1869; P. Botten Hansen, La Norvège littéraire, Christ. 1868; Halvorsen, Norak Forfatterlexicon, 1814—1880, Christ. 1881 ff.; H. Jaeger, Litteraturhistoriske Pennebetegninger, Kopenh. 1878; A. E. Eriksen, Dansk og Norak Litteraturhistorie, Kristiania 1878; Fr. Winkel Horn, Den danske Litteraturs Historie, Kjöbenh. 1879; Derf., Geschichte der Literatur des skandinavischen Nordens, Leipzig 1880; Phil. Schweizer, Geschichte der skand. Literatur, Leipzig 1886—1889, 3 Bde.; G. Brandes, Det moderne Gjennembruds Maend., Kjöbenhavn 1883; A. Baumgartner, H. Jbsen [Stimmen aus M.-Saach XXXIV (1888), 554—576]; Derf., Nordiske Fjærten II, Freib. 1890, 150 ff. 196 ff. 233 ff. 240 ff. Ueber Bergeland und Wellhaven, Björnson und Jbsen liegt bereits eine umfangreiche Specialliteratur vor.) [A. Baumgartner S. J.]

Nostradamus, Name zweier Astrologen aus einer Familie jüdischer Abkunft, deren Ursprung zuweilen mit Bezug auf 1 Par. 12, 82 vom Stamme Issachar hergeleitet wurde. 1. Michael Nostradamus der ältere und berühmtere wurde geboren am 14. December 1503 zu St. Remy bei Arles als Sohn eines Notars, studirte zu Montpellier Medicin und machte bei Gelegenheit der Pest schon 1525—1529, namentlich aber 1546 zu Aix und 1547 zu Lyon glückliche Kuren durch ein Mittel seiner Erfindung. In Salon, wo er seit 1544 seinen gewöhnlichen Wohnort hatte, war er trotzdem nicht sehr angesehen; die Vereinsamung drängte ihn zum Studium und zum Grübeln, und er glaubte sich endlich über die Zukunft erleuchtet. Von 1555 bis 1560 veröffentlichte er 1000 Prophezeiungen, alle in vierzeilige Strophen (quatrains) gefaßt und nach Centurien geordnet. Der Erfolg war ein ungeheurer. Heinrich II. und Katharina von Medici beriefen den Astrologen nach Paris, empfingen ihn mit großen Ehren und ließen ihm in Blois die königlichen Prinzen vorstellen, damit Nostradamus über deren Zukunft berichte. Im J. 1558 durfte Nostradamus sogar einige Centurien seiner Prophezeiungen dem König selbst widmen. Auf's Höchste aber stieg sein Ansehen, als Heinrich II. im Turnier einen tödtlichen Lanzenstich in's Auge erhielt und man dieses traurige Ereigniß bei Nostradamus vorausgesagt fand:

Le lyon jeune le vieux surmontera

En champ bellique par singulier duelle,

Dans caigo d'or les yeux luy creuera

Deux plaies une, puis mourir, mort cruelle.

(Cent. 1, quatr. 85.)

Bis zu seinem Tode (2. Juli 1566) wurde Nostradamus jezt von den höchsten Personen aufgesucht und geehrt. Morhof (Polyhistor I, Lubecae 1732, 98 sqq.) ist geneigt, in Nostradamus einen